

ratur-Abweichung, mit welcher unsere Chronometer sich im Jahre 1864 ($\pm 0,48$ Sek.) zum ersten Male zeigten.

Jedoch wird diese Vervollkommnung, welche man bei uns in der Regulirung des Chronometerganges für die extremen Temperaturen erreicht hat, leider durch die Thatsache beeinträchtigt, dass auch in diesem Jahre eine beträchtliche Anzahl Chronometer (26) eine unbestimmte Kompensation aufweisen, indem sie in den mittleren Temperaturen eine Abweichung im Gange zeigen, welche um mehr als 2 Sekunden diejenige übersteigt, welche im Verhältniss zu den Gängen in den extremen Temperaturen stehen würde. Indessen ist dieser Fehler im Jahre 1888 im Vergleich zu dem Jahre 1887 schon wieder ein wenig abgeschwächt worden; denn während in diesem letzten Jahre die Chronometer mit unbestimmter Kompensation 25,5 Proz. der Totalsumme betrogen, sind im Jahre 1888 nur 23 Proz. vorhanden.

Man kann ferner bemerken, dass in diesem Jahre die Anzahl der überkompensirten Uhren diejenige mit ungenügender Kompensation merklich übersteigt, wie aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich ist:

- 51 Chronometer sind überkompensirt gewesen,
- 35 „ sind ungenügend kompensirt gewesen,
- 3 „ haben keine Abweichung in den Temperaturen gezeigt,
- 26 „ zeigten eine unbestimmte Kompensation.

Ferner muss noch bemerkt werden, dass die Chronometer vom Jahre 1888 nach den thermometrischen Versuchen mit grosser Genauigkeit wieder zu ihrem früheren Gange zurückgekehrt sind, welcher diejenige vom vorherigen Jahre übersteigt, da der Unterschied in den beiden Gängen diesmal nur 0,96 Sek. beträgt.

Was nun die Regelmässigkeit des Ganges der Chronometer mit der Zeit anbetrifft, welche in den Augen des Laien als ein Hauptelement der Vollkommenheit einer Präzisions-Uhr gilt, so habe ich die Genugthuung bemerken zu können, dass der Unterschied zwischen den extremen Gängen, welche die Chronometer während der ganzen Dauer der Prüfung zeigten, für das Jahr 1888 im Mittel 4,58 Sek. betragen hat, er war demnach schwächer als während der letzten Jahre.

In der Klasse A und B dagegen, für welche man mit Recht den Unterschied zwischen den mittleren Gängen der ersten und letzten Woche als das richtige Merkmal der Gangbeständigkeit annehmen darf, war dieser Unterschied im Jahre 1888 ein wenig stärker (1,51 Sek.) als in den vorhergehenden Jahren, wo er im Durchschnitt 1,25 Sek. betrug.

Tabelle der mittleren Abweichung

Jahre	täglich	im Hängen und Liegen	Summe d. Abwehg. in den 4 Lagen	Für 1 Grad d. Temperatur
	Sek.	Sek.	Sek.	Sek.
1864	1,27	8,21	—	0,48
1865	0,88	6,18	—	0,35
1866	0,74	3,56	—	0,36
1867	0,66	3,57	—	0,16
1868	0,57	2,44	—	0,15
1869	0,60	2,43	—	0,14
1870	0,54	2,37	—	0,14
1871	0,55	1,90	—	0,13
1872	0,52	1,99	—	0,15
1873	0,62	2,59	10,03	0,15
1874	0,53	2,27	7,42	0,15
1875	0,46	1,97	8,12	0,13
1876	0,53	2,16	8,15	0,12
1877	0,51	1,98	6,54	0,11
1878	0,60	2,10	8,36	0,10
1879	0,61	1,90	7,86	0,11
1880	0,49	1,75	7,64	0,11
1881	0,52	1,86	9,18	0,13
1882	0,55	2,08	8,87	0,11
1883	0,54	1,83	10,17	0,12
1884	0,58	1,88	6,82	0,12
1885	0,57	2,45	9,18	0,14
1886	0,50	1,96	7,91	0,13
1887	0,52	2,24	8,84	0,12
1888	0,50	2,18	9,61	0,09

Zu dieser ausführlichen Auseinandersetzung gebe ich, wie früher, so auch diesmal vorstehend eine Vergleichs-Tabelle, in welcher die Hauptelemente für die Reihenfolge der Jahre, während welcher die Prüfungen auf der Sternwarte stattfanden, zusammengestellt sind. Es geht im allgemeinen daraus hervor, dass, wenn in den letzten 7 Jahren sich eine gewisse Schlawheit in der Verbesserung der Resultate unserer schweizerischen Chronometer-Industrie zeigte, mit dem Jahre 1888 sich wieder eine Rückkehr zum Besseren in unserer Präzisions-Uhrmacherei bemerkbar macht.

(Schluss folgt.)

Sprechsaal.

Von der Verlagsbuchhandlung Wilh. Knapp, Halle a. S. wird uns Kenntniss des Inhalts einer Postkarte, welche der Vorstand des Gehilfen-Vereins „Grossmann“ in Cassel nach dort gerichtet. Sie enthält die Mittheilung, dass der Verein nicht die Absicht habe, auf das Blatt zu abonniren. Gründe sind nicht angegeben. Wir bedauern, dass der Gehilfen-Verein in Cassel ein Bindeglied, ein Mittel der Verständigung, des Hand in Hand Arbeitens mit dem Central-Verbande von der Hand weist. Wem gilt unsere Arbeit? Mehr dem kommenden, wie dem gegenwärtigen Geschlecht; die ganze Arbeit an unserer Schule weist darauf hin, dass wir nicht engherzig allein unserer materiellen Interessen gedenken. Einen ausschliesslichen Arbeiterstand haben wir nicht in unserem Gewerbe; die Gehilfenjahre sind ein kurzer Uebergang zur Selbstständigkeit und was wir durch die Arbeit im Central-Verbande erreichen, kommt sehr bald denen zu Gute, welche heute noch als Lehrlinge, einige Jahre später als Gehilfen arbeiten, um dann den Platz einzunehmen, welchen wir mit der Zeit zu räumen haben. Der Schwerpunkt jedes Gehilfenvereins, wenn er seine Aufgabe recht erfasst, muss nach dem Central-Verbande liegen. Das Organ des letzteren muss auch das seine sein; die Spalten desselben Blattes müssen die beiderseitigen Interessen zum Ausdruck bringen. Von Sympathie oder Antipathie der Personen darf eine solche Verbindung nicht abhängen; die Person wechselt, der Verband soll bleiben; ihn zu stützen muss erst recht die Aufgabe des Nachwuchses sein. Ist das ein Band, von dem Segen zu erwarten wäre, wenn man ein augenblicklich noch stark verbreitetes Blatt benutzt, das jeden Augenblick, wenn es dem Leiter gefällt, in andere Hände übergehen kann. Der Central-Verband ist nicht käuflich zu haben; sein Gefüge wird fester, je mehr der Jahre seines Bestehens werden; der Sturm des vergangenen Jahres hat einige schon halbvertrocknete Zweige abfallen lassen, aber der Stamm, den man für innen hohl erachtete, ihn als solchen prophezeite, hat sich als gesund und widerstandsfähig und zu neuen Trieben geeignet erwiesen. Auf dem Wege, in enger Verbindung mit der Verlagsbuchhandlung seines Organs neue Stützen seines Bestehens zu finden, richten wir an unsere jungen Freunde, an die ganze Gehilfenschaft die Mahnung, den Ernst des Augenblickes zu erfassen und mit Hand anzulegen für das Wachsthum und das erspriessliche Wirken unseres Verbandes.

E.

Briefwechsel.

Die seit Erscheinen unsrer Nr. 22 eingegangenen Briefe sind derartig anregend, dass wir uns verpflichtet halten, Auszüge aus einigen derselben zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.

„Nr. 22 ist mir zugegangen und macht es mir besondere Freude, den regen Verkehr und den wiedererwachten Verbandsgeist in den Vereinen aufs Neue bestätigt zu finden. Wie ganz anders wars doch noch vor einem kurzen Jahre, wie abwartend, ja selbst wie kühl verhielten sich da noch die Kollegen. Dank dem einigen Zusammenwirken des gesammten Vorstandes steht unser Verband nun wieder so gefestigt da, wie er es nur in den ersten Jahren seiner jungen Begeisterung war.“ — Unser Verein bestellt 8000 Blatt Einwickelpapier etc. —

Dieser Aeusserung aus dem Rhein-Maingau schliesst sich eine andere von der Schwäbischen Alp an, welche darin gipfelt, dass man dem Organ des Verbandes, in welches ein neuer Geist eingezogen